

Vierter österreichischer Mathematikerkongress

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Elemente der Mathematik**

Band (Jahr): **11 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

3. Beim Studium der Fallgesetze vermutete GALILEI (1564–1642) zuerst, die Geschwindigkeit v des fallenden Körpers sei in jedem Moment proportional dem zurückgelegten Weg s . Was für ein Gesetz $s = f(t)$ ergäbe sich hieraus? [$s = s_0 e^{kt}$, das heisst, ein ruhender Körper kommt nie in Bewegung.]
4. Wenn eine Klasse beliebige Dreiecke zeichnet und die drei Quadrate konstruiert, deren Ecken auf den Dreiecksseiten liegen, so wird jeder Schüler überzeugt sein, dass er «bei genauem Zeichnen» drei gleiche Quadrate erhalten sollte.
5. Ein Würfel mit der Kante a ist zylindrisch auszubohren. Welches ist der grösstmögliche Durchmesser der Bohrung? [$a\sqrt{2}$.]
Man stelle den Restkörper des Würfels dar.

Vierter österreichischer Mathematikerkongress

Wien, 17. bis 22. September 1956

Am Schlussabend des internationalen Mathematikertreffens in Salzburg 1952 stimmte eine grosse Mehrheit der Teilnehmer dafür, dass der nächste der schon zur schönen Tradition gewordenen österreichischen «Zwischenkongresse» in Wien stattfinden solle. Wien war damals eine besetzte Stadt, und es bedeutete ein gewisses Wagnis, dort einen internationalen Kongress organisieren zu wollen. Inzwischen hat Österreich seine Freiheit wiedererlangt, und auch die Bundeshauptstadt hat die Auswirkungen des Krieges weitgehend überwunden. Wien präsentiert sich heute als moderne, von pulsierendem Leben erfüllte Metropole, der es gelungen ist, nicht nur monumentale Zeugnisse einer grossen Vergangenheit zu erhalten, sondern auch die geistige Tradition als Kulturzentrum an der Grenze von Ost und West zu bewahren.

In diesem grossartigen Rahmen fanden sich etwas mehr als 350 Mathematiker und Mathematikerinnen aus 25 Ländern, zum Teil von Angehörigen begleitet, zusammen, um während einer Woche Gedankenaustausch zu pflegen und neue Anregungen zu empfangen. Fast die Hälfte aller Teilnehmer stammte aus deutschsprachigen Gebieten (Deutschland 31%, Österreich 14%, deutsche Schweiz 2%). Starke Gruppen stellten Italien (10,5%), Ungarn (7%), Frankreich (6,5%) und Jugoslawien (6,5%). Rund ein Fünftel der Teilnehmer kam aus den Oststaaten, und zwar neben einigen prominenten Vertretern der älteren Generation meistens junge Mathematiker. Die hier auf völlig ungezwungene Weise möglichen Begegnungen zwischen Ost und West vermittelten interessante Einblicke in Forschung und Unterricht in diesen Staaten, in denen die Mathematik ja in hoher Blüte steht.

Der Kongress wurde im Rahmen eines Festaktes im Auditorium maximum der Universität durch den Unterrichtsminister und den Bürgermeister eröffnet. Die Vorträge fanden in fünf Hörsälen der Technischen Hochschule am Karlsplatz statt. Das Programm umfasste in fünf Sektionen (Algebra und Zahlentheorie, Analysis, Geometrie, angewandte Mathematik, Philosophie und Geschichte der Mathematik) rund 220 Referate, deren Dauer 20 Minuten nicht übersteigen sollte. Drei prominente Referenten verfügten über eine längere Redezeit, da ihr Thema allgemeineres Interesse beanspruchen konnte. Es ist für die heutige Situation in der Mathematik bezeichnend, dass zwei dieser «Hauptvorträge» in der Sektion «Angewandte Mathematik» gehalten wurden und dort Zuhörer verschiedenster Fachrichtungen vereinigten. Auf den Inhalt der einzelnen Vorträge kann hier nicht eingegangen werden. Auszüge wurden jedem Teilnehmer in einem stattlichen Band am Anfang ausgehändigt (sie sollen in einer Sondernummer der von der österreichischen mathematischen Gesellschaft herausgegebenen «Nachrichten» veröffentlicht werden). So konnte man sich im voraus ein Tagesprogramm machen, dessen Realisierung aber gelegentlich technischen Schwierigkeiten begegnete, wenn ein Wechsel der Sektion notwendig war. In dieser wohl an jedem Kongress wiederkehrenden Situation pflegte man das im Festsaal der Technischen

Hochschule untergebrachte Kongressbüro aufzusuchen, dem ein Büfett mit Kaffeeausschank angegliedert war. Hier war in den späteren Vormittags- und Nachmittagsstunden stets eine grössere Anzahl Mathematiker in Diskussionen vereinigt, und als Ersatz für einen verpassten Vortrag ergab sich die Möglichkeit einer wertvollen neuen Bekanntschaft. Eine Vortragspause konnte auch zum Besuch der ebenfalls in der Hochschule untergebrachten Buchausstellung benutzt werden, in der vor allem die neuere mathematische Literatur deutscher Sprache gut vertreten war. Die schweizerische Produktion (Birkhäuser Verlag) konnte sich in diesem Rahmen wohl sehen lassen und wurde auch gebührend beachtet.

Das Programm für den gesellschaftlichen Teil war von der Kongressleitung mit Absicht nicht zu sehr belastet worden, um Gelegenheit zu eigenen Wegen zu geben. Während am Abend Oper und Burgtheater starke Anziehungskraft ausübten, dürften tagsüber diese Wege häufig durch die prächtigen Ringstrassen und Parkanlagen zu den klassischen Stätten des ersten Bezirks geführt haben, was bei dem die ganze Woche andauernden strahlenden Herbstwetter ein besonderes Vergnügen war. Diesen Teil Wiens konnte jeder selber entdecken, denn auf der offiziellen Stadtrundfahrt am Eröffnungstage, die dem Kongress von der Stadtverwaltung offeriert wurde, besuchte man in einer dreistündigen Rundfahrt durch die Aussenquartiere zahlreiche kommunale Bauten des «Neuen Wien», vor allem sogenannte Wohnhausanlagen, die zum Teil über tausend Wohnungen umfassen. Da die Mathematiker Meister im Schluss von n auf $n + 1$ sind, wirkte diese Fahrt leicht ermüdend, was aber nicht der Kongressleitung zur Last gelegt werden darf, da diese keinen Einfluss auf das Rundfahrtprogramm hatte.

Der gemeinsame Tagesausflug am Donnerstag brachte eine wohltuende Pause in die vier Arbeitstage. Ein komfortabler Extrazug der ÖBB brachte uns in abwechslungsreicher Fahrt über die berühmte älteste Gebirgsbahnlinie Europas auf den Semmering. Die meisten Teilnehmer liessen sich am Nachmittag noch mit einem Sessellift auf den Hirschenkogel tragen, wo sich eine bunt gemischte Mathematikerfamilie der warmen Herbstsonne und der prächtigen Aussicht erfreute.

Natürlich durfte im Programm ein gemütlicher Heurigenabend nicht fehlen. Er fand am Freitag im Weingut Nussdorf des Schottenstiftes statt. Die richtige Stimmung stellte sich bereits auf der Hinfahrt ein, denn diese führte bei einbrechender Dämmerung über die für die prächtigen Ausblicke auf Wien und die Donau berühmte Höhenstrasse.

Sehr festlich gestaltete sich der Schlussabend im Rahmen eines Empfanges durch die Stadtbehörde im Festsaal des Rathauses, in dessen Verlauf die Herren DENJOY (Paris), ULLRICH (Giessen), BOMPIANI (Rom) und PLEMELJ (Laibach) den herzlichsten Dank aller Teilnehmer für die so glanzvoll verlaufene Tagung zum Ausdruck brachten.

Auch wir möchten an dieser Stelle allen, die zum Gelingen dieses internationalen Treffens beigetragen haben, für ihren Einsatz herzlich danken, vor allem der Kongressleitung mit den Herren Professoren DUSCHEK, HOFREITER und WUNDERLICH an der Spitze. Unser Dank gilt aber auch den übrigen österreichischen Kollegen, die durch ihre Liebenswürdigkeit mitgeholfen haben, uns den Aufenthalt in ihrem Lande angenehm zu gestalten. Sie bieten uns Gewähr, dass auch der fünfte österreichische Mathematikerkongress, wo immer er auch stattfinden mag, ein Erfolg werden wird. *E. Trost.*

Literaturüberschau

F. HOHENBERG: *Konstruktive Geometrie für Techniker*
272 Seiten und 432 Abbildungen. Springer-Verlag, Wien 1956

Es ist zunächst eine Augenweide, das Buch nur durchzublättern. Hervorragend gezeichnete, ansprechende und sorgfältig beschriftete Figuren finden sich beinahe auf jeder Seite. Dann darf wohl festgestellt werden, dass seit längerer Zeit kein Werk ähnlichen Inhalts erschienen ist, das die Methoden der darstellenden Geometrie in